

REISE

KURZ MAL WEG

Im Legoland Park in Günzburg/Bayern gibt's jetzt auch ein Feriendorf mit 45 Häusern und Campingplatz. Im Dorf stehen rund 500 Modelle aus Legosteinen, es gibt einen See, Abenteuerspielplätze und ein Restaurant. Geöffnet bis zum 9. November.



Grachten, Schwäne und Schokolade

Brügge ist Weltkulturerbe – und immer eine Reise wert

Von BARBARA BUCHHOLZ

Hugues Viane verlässt ungerührt vor dem späten Nachmittag sein Haus. Dann flanieren er die engen, menschenleeren Gassen an den Kanälen entlang, wo die Trauerweiden ihre Äste über stille Wasser neigen und saugt die Melancholie in sich auf. „Es ist so schön traurig hier“, denkt Viane, der sich nach dem Tod seiner Frau in Brügge niedergelassen hat, um sich gepflegt der Tristesse hinzugeben.

Hugues Viane ist eine Romanfigur aus dem 19. Jahrhundert. Die eigentliche Hauptrolle in dem Buch spielt aber eine andere: Brügge, die mysteriöse, düstere, die „tote Stadt“. Der belgische Symbolist Georges Rodenbach veröffentlichte seinen Roman „Bruges-la-morte“ in der französischen Zeitung „Le Figaro“. Die Pariser Gesellschaft las die Fortsetzungen mit Genuss und fragte sich: Ist diese Stadt wirklich so dunkel und geheimnisvoll?

Die Industrielle Revolution verpasst

„Das waren die ersten französischen Touristen in Brügge“, sagt Anne de Meerleer, die seit 14 Jahren Besucher durch das flandrische Städtchen führt. Ganz so symbolistisch wie in Rodenbachs Roman haben die Franzosen Brügge damals wohl nicht erlebt. „Tatsächlich war die Stadt damals aber ziemlich dunkel und arm“, erzählt die Stadtführerin. Denn Brügge hatte die Industrielle Revolution verpasst, die Hälfte der Bevölkerung lebte unter der Armutsgrenze.

Dabei hatte die Stadt goldene Zeiten gesehen: Im Mittelalter besaß es Zugang zum Meer und Handelsrechte, Luxuswaren wurden produziert, das burgundische Fürstenhaus ließ sich im 15. Jahrhundert

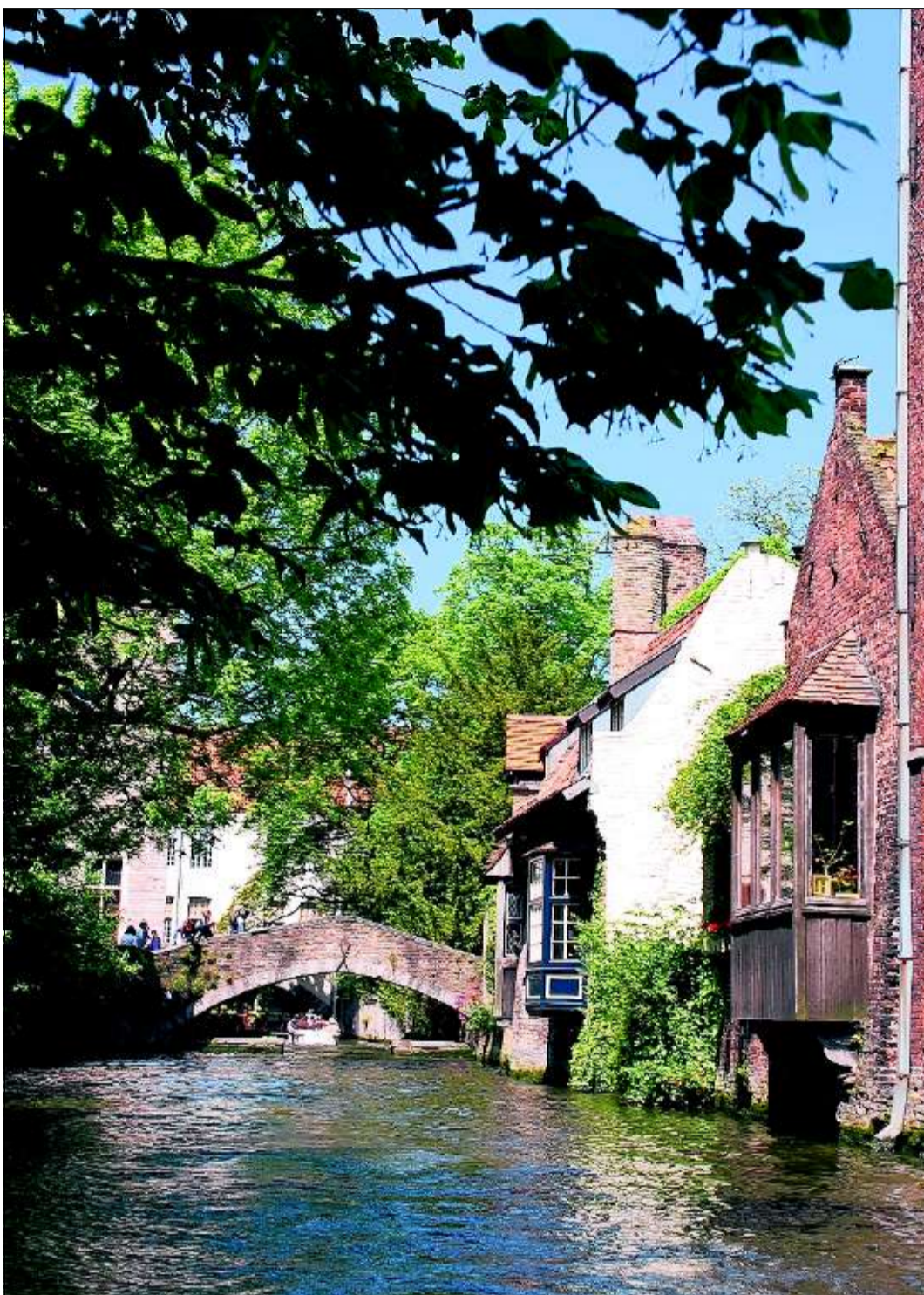
hier nieder, ebenso die großen flämischen Maler wie Jan van Eyck und Hans Memling. Von Brügges fetten Jahren zeugt heute noch der hoch aufragende Belfried auf dem Marktplatz. In typisch flandrischem Backstein begonnen, in Naturstein vollendet, setzte der Glockenturm ein weithin sichtbares Zeichen für den Reichtum der Handelsstadt.

Aber 1482 starb Maria von Burgund nach einem Sturz vom Pferd – und mit den guten Zeiten war es vorbei. Witwer Maximilian von Österreich überwarf sich mit den Bewohnern Brügges. Denen, so geht eine Legende, platzte irgendwann der Kragen. Sie sperrten Maximilian in das Craenen-



Ein früher Vogel in der Sonne, sonst ist morgens kaum einer da.

burg-Haus am Marktplatz. Aus dem Fenster musste der ungeliebte Regen nun mitansehen, wie einige seiner getreuen Anhänger geköpft wurden, darunter sein Minister Pieter Lanchals. Maximilians Retourkutsche: Brügges Bürger sollten auf ewig Tiere mit langen Halsen in ihrer Stadt haben müssen. Heute gehören die Schwäne zu Brügge wie die



Die malerischen Kanäle und Brücken machen viel von Brügges Charmes aus.



Die Liebfrauenkirche beherbergt Kunstwerke hinter ihren Backsteinmauern. (Fotos: Buchholz)



Einst Herzogsresidenz, heute ein nobles Hotel. (Foto: Kempinski)

STADTSPAZIERGANG

Der beste Platz, mittwochs und samstags dem Spiel der 47 Glocken im Belfried zu lauschen, ist der Innenhof dahinter. Ansonsten kann man das 83 Meter hohe Machtsymbol aus Brügges goldenen Zeiten auch erklimmen. 366 Stufen – zur Belohnung gibt's einen tollen Blick über Brügge und die Umgebung.

Die Liebfrauenkirche besitzt nicht nur einen 122 Meter hohen Backsteinturm, sondern beherbergt auch Michelangelos „Madonna mit Kind“ aus Carraramarmor.

Der Beginenhof (Fotos: Toerisme Brugge) ist ein guter Ort für eine Auszeit vom Touristengewimmel. Nicht, dass es dort keine gäbe. Aber das Stillegebot wirkt. So spaziert es sich



beschaulich durch diese Wohnanlage, die früher alleinstehenden, religiösen Frauen und Witwen (den Beginen) als Zuflucht diente. Heute leben dort Benediktinerinnen in einem Kloster, die Wohnungen sind immer noch an allein stehende Frauen vermietet. Vor dem Beginenhof liegt das Minnewater mit gleichnamigem Park.

Eine Bootsfahrt auf Brügges Kanälen, den Reien: Schöne Blickwinkel auf Fassaden und Brücken lassen sich dabei genießen. Dabei aber besser die Ohren verschließen, denn die eilig heruntergeleiteten Infor-

mationen über die Sehenswürdigkeiten kommen ziemlich unromantisch rüber. Und bei der Fotojagd heißt es schnell sein. Die Touribötchen haben nämlich ein ordentliches Tempo drauf. (Infos: www.brugge.be)

Gemütlicher geht es bei einer Führung durch Brügges letzte Brauerei „De halve Maan“ („Der halbe Mond“) zu. Gebraut wird hier ein obergäriges Bier namens „Brugse Zot“ („Der Verrückte von Brügge“). Brauerei De Halve Maan, Walplein 26, Tel. 050/33.26.97, geöffnet 11-16 Uhr. Eintritt 5 Euro.

Schokolade ist in Brügge allgegenwärtig: Rund 50 Chocolatiers auf 20 000 Einwohner – ein stolzer Schnitt. Da gibt's nur eins: Sich verlocken lassen.



Um sich noch besser zu profilieren, hat sich Brügges Schokoladenzunft vor zwei Jahren eine Praline mit Lokalkolorit einfallen lassen: Brugische Swaentjes, Schwäne von Brügge, gefüllt mit Gruut, einer alten Gewürzmischung, mit der vor dem Hopfen das Bier hergestellt wurde.

Morgenstund' hat Gold im Mund – die alte Volksweisheit gilt in Brügge auf jeden Fall. Ganz früh am Tag sind nämlich noch kaum Touristen unterwegs. Dann über den Markt gehen, zur Liebfrauenkirche, durch die mittelalterlichen Gässchen, mit Glück noch mit wunderschönem Morgensonnenlicht, und Brügges Weltkul-

turerbe-Altstadt entfaltet ihren ganzen Zauber.

Entspannt und abseits vom Trübel spaziert es sich auch durch das St.-Anna-Viertel. Da liegt unter anderem die Klöppelschule. Jeden Nachmittag außer sonntags gibt es Vorführungen dieses Jahrhunderte alten Kunsthandwerks. Kantzentrum, Peperstraat 3a, geöffnet Mo-Fr 10-12, 14-18 Uhr, Sa 10-12, 14-17 Uhr, Eintritt 2,50, ermäßigt 1,50 Euro, www.kantzentrum.com.

Ebenfalls im St.-Anna-Viertel befindet sich das Heimatmuseum „De swarte Kat“. Eine schwarze Katze lässt sich tatsächlich auf der Terrasse des Museumscafés die Sonne auf den Pelz scheinen. Acht miteinander verbundene Häuschen

INFOS

Anfahrt: Mit dem Zug ab Köln nach Brüssel mit Thalys oder ICE (www.thalys.com, www.bahn.de), dann weiter bis Brügge (www.b-rail.be). Mit dem Pkw von Köln über Brüssel, Autobahn E40. Parkmöglichkeiten um den Bahnhof herum.

Unterkunft: Hotels, Pensionen, Bed&Breakfast, Jugendherbergen, Ferienwohnungen, Camping. Die Spanne reicht von günstig bis zum Anfang Mai eröffneten Kempinski Duke's Palace. Für das Fünf-Sterne-Haus wurde der Prinsenhof, die ehemalige Residenz des Herzogs von Burgund, restauriert und umgebaut – unter Denkmalschutzauflagen.

Reservierungen und weitere Infos: www.brugge.be. (bab)

Grachten – und tragen alle ein „B“ auf dem Schnabel.

Nach vielen Querelen jedenfalls verließ der Hof die Stadt und mit ihm der Wohlstand. Damit nicht genug: Auch das Meer zog sich zurück, der Küstenstreifen versandete, Brügge verlor seine Handelsposition, döste ein und wurde zu Rodenbachs „Bruges-la-morte“.

Heute kommen 3,5 Millionen Touristen

Paradoxerweise liegt genau darin heute der Segen für Brügge: Weil kein Geld für Modernisierungen da war, blieb viel alte Bausubstanz erhalten, ebenso das alte Straßenmuster. Deswegen erklärte die Unesco die historische Innenstadt 2000 zum Weltkulturerbe. Auf dem Burgplatz etwa ist Architektur aus sieben Jahrhunderten versammelt: Die romanische Heilig-Blut-Kapelle, das gotische Rathaus, die alte Zivilkanzlei aus der Renaissance, die barocke Probstei und das klassizistische Amtsgebäude.

Längst ist die eingeknickte Stadt aufgeweckt – bei allen Touristen, die täglich durch die Gassen spazieren, dürfte das Dösen auch schwer fallen. Bis zu 3,5 Millionen Menschen besuchen Brügge im Jahr. Sie spazieren durch die verwinkelten Gassen mit Kopfsteinpflaster, betrachten die mittelalterlichen Giebelhäuser und von Brücken oder Bötchen aus die malerischen Wasseradern des Flüsschens Reie. Eins ist sicher: Der schwermütige Hugues Viane würde seine „schöne Tote“ nicht wiedererkennen.



und genießt den Blick über die Stadt. Auf dem Stadtwall, Kruisvest, geöffnet tägl. außer Mo 9.30-12.30 Uhr, 13.30-17 Uhr. (bab)